

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

KrisenKompass

Wenn (oder besser bevor) der Notfall eintritt, brauchen Verantwortliche in der Schule eine umfassende, griffige Handlungsorientierung: «KrisenKompass» ist der Titel des neuen Handbuchs für Gewaltprävention, Krisenintervention und Trauerbegleitung in Schulen. Der Berner Schulverlag gibt es in Kooperation mit dem LCH heraus. BILDUNG SCHWEIZ stellt den Kompass vor.

Auf nach Bern!

«Eine Demokratie kann nur funktionieren, wenn sich das Volk politisch engagiert. Bereits die Jugendlichen sollen sich dafür interessieren.» – Dieser Gedanke steht hinter dem Projekt «Schulen nach Bern». In diesen Wochen bietet es erstmals einigen Schulklassen «hautnahen» Einblick in die Bundespolitik.

Ein engagiertes LCH-Jahr

Noch nie in seiner fast 20-jährigen Geschichte hat der LCH so oft und intensiv politisch Stellung bezogen wie 2008: Freie Schulwahl, HarmoS-Abstimmungen, AHV-Initiative, Betäubungsmittelgesetz, Hanfinitiative – über all dies und manches mehr legt der LCH-Jahresbericht 2008 Rechenschaft ab. Er liegt der nächsten Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ bei.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 2. Juni.

«Wir verzichten!»

Ute Ruf

«Kommt in den Kreis!» – «Juhui! Beschwerdestunde!»

«Es heisst KLASSEN RAT!», belehre ich meine Drittklässlerinnen und Drittklässler.

«Ja, äxgüsi.»

Über Geschubst-Werden darf man sich nicht mehr aufregen! Als Drittklässler! Und über Namensverunglimpfung auch nicht, d.h. da gibt es Nuancen. Abkürzungen werden geduldet, Beschimpfungen im Namen nicht. Luana hört gerne auf Lulu, Leandro auf Lele, Caroline auf Caro und Eduardo auf Edi.

Das Fussballspielen wird wie immer angesprochen, aber nur kurz.

«Den Mädchen auch mal einen Pass geben!!»

Ich mache jede Woche zwei neue Mannschaften, indem ich frage, welche Mannschaft in der letzten Woche jedes Mal gewonnen hat. Dann werden zwei, drei Spieler umverteilt.

Aber jetzt wieder die Reklamation über eine Fachlehrerin. Sie sei ungerecht. Mit dem Aufrufen. Man könnte meinen, es seien nur fünf Kinder und nicht 22 in dieser Klasse, denn immer diese fünf dürfen antworten, diese fünf kommen etwa neunmal pro Stunde dran, alle andern einmal oder keinmal, und immer dürfen Joshua und Leandro den Hellraumprojektor bereitstellen, wahrscheinlich, weil Joshua der weit-aus grösste ist, aber auch kleine Menschen können eine Leinwand mit dem Haken runterholen, oder?

«Ausserdem haben wir ihr gesagt, dass wir jede Woche zwei andere Helfer haben und dass diese an der Seitentafel stehen. Das ist ihr aber egal!»

«Redet doch noch einmal mit ihr.»

«Wir haben es ihr schon öfter gesagt. Sie vergisst es wieder!»

«Sie hat halt viele verschiedene Klassen.»

Auch ich hatte diese Beschwerde vor ein paar Wochen der Fachlehrerin mitgeteilt und sie hatte gemeint, sie wolle künftig darauf achten.

«Was sollen wir machen?», rufen die Kinder, «sie kann sich einfach nicht merken, wen sie schon aufgerufen hat und wen nicht!»

«Entweder ihr akzeptiert das – es sind ja nur zwei Stunden pro Woche ...»

«Oder?» – «Oder ihr akzeptiert es, äh, nicht.»

«Was dann?»

«Dann müsst ihr euch etwas einfallen lassen.»

«Wir könnten nur dreimal antworten.»

«Genau! Und nachher einfach nicht mehr aufstrecken.»

«Okay!»

«Aber manchmal ruft sie uns auf, auch wenn wir uns nicht melden.»

Wanda meint: «Dann sage ich: Ich verzichte auf die Antwort zugunsten von jemand anderem.»

«Genau!», ruft Leandro, «und wenn ich und Joshua wieder den Projektor holen sollen, sagen wir: Wir verzichten, das ist Sache der Wochenhelfer!»

«Morgen ist Besuchsmorgen. Da machen wir das!», ruft jemand.

«Um Gottes willen, fangt erst übernächstes Mal damit an», bitte ich.

Und ein Mädchen meint: «Ich habe meinen Vater sowieso bestellt, damit er zählt, wie oft ich drankomme.»